

Mais, Polenta, Tüggga? – Was Leser so alles wissen wollen

TEXT: OSCAR ECKHARDT

Oft sind es gerade die alltäglichen Wörter und Begriffe, die uns bei genauerem Hinsehen grössere kulturgeschichtliche Zusammenhänge aufzeigen. Mehrere Leserinnen und Leser haben bei der Wörtertrugga ihre Fragen deponiert, die hier erläutert werden sollen.

Woher kommt das Wort *Tüggga* für den ‚Mais‘? Das Schweizerdeutsche Wörterbuch gibt für den Begriff eine umfangreiche Belegsammlung. Zur Verbreitung des Wortes ist zu sagen, dass die Quellen *Tüggga* für das Appenzelische, Glarnerische, Sankt-Gallische, den Bodenseeraum und natürlich das Bündnerische belegen, und beim Letzteren sowohl für die Walser Dialekte als auch das Churer Rheintal. In Nicolin Sererhards *Einfallen Delineation aller Gemeinden gemeiner dreyen Bünden* etwa heisst es für die Malanser Ebene: «Der Grund oder die Ebene ist herrlich fruchtbar an Heuwachs, Türken, Korn, Kabis, Hanf und Obs.» Zur Herkunft des Wortes schweigt sich das Schweizerdeutsche Wörterbuch aber aus. Vermutlich weil der Begriff *Tüggga* offensichtlich die Herkunftsbezeichnung des Mais' bezeichnet, auch wenn das historisch gesehen nicht stimmt.

Tüggga oder Polenta ...

Tüggga wurde in Graubünden meist als Brei oder Mus genossen, deshalb gibt es in manchen

Belegen auch das Wort *Tüggga-muas*. Nach Möglichkeit wurde das Mus mit viel Butter (Schmalz) gekocht. Eine spezielle Variante der Tügggen-Zubereitung ist der *Tügggenmaluns*, wo den Kartoffeln statt Weissmehl eben Tüggga-Mehl beigemischt wurde. Eine weitere Spezialform ist der *Tügggaribel*. Das Nomen *Ribel* ist mit dem Verb *rib(a)la* verwandt, was so viel wie ‚zerreiben, zerkrümeln‘ bedeutet. Damit zeigt sich auch die sachliche Verwandtschaft von *Maluns* und *Ribel*. Das romanische *Maluns* geht sprachgeschichtlich nämlich auf das Wort *miula* zurück, was soviel wie ‚Brosame, Krümel‘ bedeutet. Die Endung *-uns* ist eine Vergrösserungsform. *Maluns* meint also von der Wortgeschichte her ‚grosse Brösmali‘. Wie aber unterscheidet sich der Tüggga von der Polenta? In manchen Haushalten differenzierte man zwischen gemahlenem Mais (*Tüüggga*, *Tüggamääl*) und den Maiskörnern (*Polenta*). Das scheinen aber Unterscheidungen zu sein, die nicht überall so gehandhabt worden sind. Polenta wie-

derum ist ein Wort, das aus dem Italienischen in unsere Dialekte eingeflossen ist. Zwar kannten schon die Römer das Wort, sie meinten damit aber die ‚Gerstengraupen‘. Offenbar wurde das Wort später auf die Maispflanze übertragen. Der Mais selber stammt aus der Karibik. In Wikipedia lesen wir dazu: «Bereits 1525 wurden in Spanien die ersten Felder mit Mais bebaut, nachdem Christoph Kolumbus die Pflanze in der Karibik entdeckt und mit nach Europa gebracht hatte. Von dorther brachte er auch das Wort ‚Mays‘. Dieses leitet sich von ‚mahiz‘ ab, dem Wort für Mais in Taino, der Sprache der Arawak.»

... de Bus oder dr Bus

Ein weiterer Leser will festgestellt haben, dass die Jugendlichen in der Churer Umgangssprache den männliche Artikel *dr* für ‚der‘ immer häufiger durch *de/dä* ersetzen. So heisse es heute oft *de Bus* statt *dr Bus*. Wenn wir einen Blick auf den Schweizerdeutschen Sprachatlas SDS werfen, stellen wir fest,

dass es in der Schweiz beide Formen gibt. Für Chur allerdings ist nur *dr* festgehalten, *dr* ist somit sprachgeschichtlich die einzige richtige Form, wenn wir den SDS als Massstab nehmen.

Dialekte haben eine zweifache Entwicklungstendenz. Einerseits verschieben sie sich in Richtung Standardsprache. Andererseits versuchen sie, Formen, die nahe an der Standardsprache sind, dialektaler zu machen. Die Form *dr* weist eine Lautung auf, die im Vergleich zu *der* relativ standardnah ist. *De* hingegen ist sicher die dialektalere Form. So gesehen ist eine Verschiebung von *dr* zu *de* allein schon von der Theorie her möglich und wahrscheinlich. Bei einer kürzlich durchgeführten Umfrage am Gymnasium in Chur hat sich allerdings gezeigt, dass bei den Einheimischen fast ausschliesslich die Form *dr* dominiert. Pro Klasse treten nur zwei bis drei *de*-Formen auf, und das bei Jugendlichen mit auswärtigen Eltern. ■

Dr. phil. Oscar Eckhardt ist Sprachwissenschaftler, Deutschlehrer und freier Publizist.



Genuss bedeutet für uns, von allem das Beste, raffiniert kombiniert, modern interpretiert, leicht und frisch serviert. Wir freuen uns, Sie im Waldhaus Flims im neu inszenierten Ambiente mit erlesenen Köstlichkeiten zu überraschen. Willkommen in unserem Gourmetrestaurant Epoca, 17 GaultMillau Punkte.

Täglich geöffnet ab 19 Uhr sowie Samstag/Sonntag von 12 bis 14 Uhr; Montag und Dienstag Ruhetage

Restaurant Epoca
im Pavillon des Waldhaus Flims | 7018 Flims
T +41 (0)81 928 48 48 | www.waldhaus-flims.ch

by Waldhaus Flims 


